Nummer 94. 1. Jahrgang.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1856a.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Montag, den 2. Mai 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Die

„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"

erscheint täglich in großem Format und kostet incl. der Sonntags-Gratisbeilage:

„Illustrirte Familien-Zeitung"

monatlich 50 Pfg.

Abonnements werden von allen Postanstalten, unseren Zeitungsboten, Filial-Expeditionen, sowie in der Haupt-Expedition Klosterstraße 29 jederzeit angenommen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 30. April. Als Kandidat zum Posten des Kriegsministers wurde beim Rücktritt des Generals Verdy du Vernois bereits der Kommandeur der 34. Division in Metz, Generallieutenant Konrad v. Bartenwerffer, genannt. Derselbe hat lange Zeit dem Generalstab angehört. Zu jenem Zeitpunkt war v. Bartenwerffer im Dienstalter noch zu weit zurück, um für jenen Posten ernstlich in Betracht zu kommen. Bei einem etwa im nächsten Herbst kommenden Ministerwechsel dürfte, wie die „Post" schreibt, dieser Einwand, falls dann der General von Bartenwerffer wieder als Kandidat genannt werden sollte, nicht mehr stichhaltig sein. Nach der „Kreuzztg." ist dagegen zum Nachfolger des Generals v. Kaltenborn, der seiner Gesundheit halber in kurzer Zeit zurücktrete, der Generallieutenant von Holleben, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, bestimmt.

— Im Bundesrath wird man sich jetzt in ziemlich umfangreicher Weise mit den noch unerledigten Resolutionen zu beschäftigen haben, die der Reichstag beschlossen hat. Hierzu gehört u. A. der schon zu häufig gefaßte Beschluß über die Gewährung von Tagesgeldern an die Mitglieder des Reichstages. Die Reichsregierung hat bisher alle diese Anträge abgelehnt. Es liegen keine Anzeigen vor, daß dieser Standpunkt jetzt aufgegeben werden soll. Die ablehnende Richtung ist bisher zumeist von Preußen gestützt worden; indessen ist, soweit bekannt, auch von den übrigen Bundesregierungen eine Befürwortung der Tagegelderforderung nicht erfolgt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 30. April. Aus Lemberg wird gemeldet, die Nachricht, Baron Hirsch habe seinen Kolonisationsplan aufgegeben, sei unrichtig, die russische Regierung wolle im Gegentheil den neuerlichen Vorschlag der Vertreter des Barons Hirsch, wonach innerhalb der nächsten 25 Jahre 3,250,000 Juden aus Rußland auswandern sollen, erwägen und dann die Entscheidung treffen. In Folge der allzustrengen Handhabung des Fremdengesetzes werden zahlreiche deutsche Staatsangehörige, die in Kongreß-Polen große industrielle Etablissements besitzen, ihre Unternehmungen auflösen und Rußland verlassen.

* **Triest,** 30. April. Nach einer Meldung des hier erscheinenden „Cittadino" aus Venedig sprengten die Anarchisten das Rathhaus in Tarent (Unter-Italien) in die Luft. Einzelheiten fehlen noch.

Frankreich.

* **Paris,** 30. April. Der Ministerrath beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Prüfung der Gesetzgebung über den Verkehr mit Dynamit. Der Ministerrath verzichtete darauf, die bestehenden Vorschriften abzuändern, sprach sich aber für die strengste Anwendung der bestehenden Gesetze aus, die den Eigenthümer von Dynamit selbst für den Fall, daß es gestohlen werden sollte, verantwortlich machen.

— Die Unfähigkeit der Polizei, die Anarchisten zu fassen, zeitigt abenteuerlichste Pläne. So hat sich gestern Abend eine Anti-Anarchistenliga aus wohlhabenden jungen Leuten gebildet, welche nach Art der korsischen Vendetta jede Unthat der Anarchisten unter Anwendung derselben Waffen, wie die von Anarchisten gebrauchten, mit Repressalien beantworten will. Für die ersten anti-anarchistischen Attentate wurden 2000 Francs bewilligt. Die Morgenblätter finden dieses Vorgehen zwar ungesetzlich, aber ritterlich. Der „Figaro" bringt eine ebenso phantastische Mittheilung, nach welcher der Direktion der staatlichen Pulver-Fabriken ein antiexplosives Mittel unterbreitet worden ist, welches automatisch bei jeder Explosion in bedrohten Zonen plötzlich ein Vacuum zur Aufnahme der Explosionsgase schaffen und letztere dadurch verflüssigt und unschädlich machen soll. Der „Figaro" giebt diese Meldung ganz ernst und behauptet, daß die Anordnung staatlicher Versuche getroffen sei.

— Der bekannte Kellner Lherault reiste gestern auf Veranlassung der Polizei in die Provinz. Unter dem Hemd trägt er ein für ihn für 300 Francs angefertigtes Panzerhemd. Der Gerichtsrath Bulot, gegen welchen Ravachol's zweites Attentat gerichtet war, wurde gestern, als er, ein Packet unter dem Arm, einen Kollegen besuchen wollte, von den daselbst stationirten Schutzleuten festgenommen, sein Packet durchsucht und er dann erst auf Betreiben seines so vortrefflich bewachten Kollegen wieder losgelassen.

Italien.

— Als Schlagwort steht, wie man aus Rom schreibt, seit der Kabinetskrisis die Verringerung der italienischen Armee im Vordergrunde der öffentlichen Besprechungen. Die Agitation für eine Verminderung der gegenwärtig bestehenden zwölf Armeekorps fängt unter dem Druck der wirthschaftlichen Nothlage an, immer weitere Kreise zu ziehen. Fast alle Zeitungen verlangen heute die Herabsetzung der Zahl der Armeekorps auf zehn, ja selbst auf neun! Natürlich werden auch die Gründe für eine solch einschneidende Maßregel der Oeffentlichkeit keineswegs vorenthalten. Das vielgelesene Mailänder Blatt „Corriere della Sera" führt aus, daß die Stärke eines Heeres nicht sowohl in der Zahl der Soldaten, als in ganz anderen Dingen beruhe; von den zwölf Armeekorps Italiens könnten im Kriegsfalle ja doch nur acht, höchstens neun mobilisirt werden! Wolle das Land die zwölf Armeekorps aufrecht erhalten, und zwar im ordentlichen, tüchtigen Zustande, so sei ein Aufschlag des Heeres-Etats um mindestens 20 Millionen unvermeidlich. Mit noch schwererem Geschütze zieht aber der Dreibund-freundliche „Popolo Romano" gegen die gegenwärtige Heeresordnung zu Felde. Das römische Blatt führt in einer Serie von Leitartikeln u. A. aus, daß die Armee, seit sie auf 12 Korps erhöht worden, an Kraft und Tüchtigkeit verloren habe; daß die Regimenter und Batterien zwar vermehrt worden, daß aber die Zahl der Mannschaften und Pferde sank. So hätten drei Monate des Jahres hindurch die italienischen Regimenter eine Stärke von nur 345, die Kompagnien von nur 22 Mann! Auch das sind dem „Popolo Romano" zufolge gewichtige Gründe, die Armeekorps an Zahl geringer, allein militärisch stärker und kompakter zu gestalten. Daß die Regierung dieser Agitation ablehnend gegenübersteht, ist bekannt.

Großbritannien.

* **London,** 30. April. Kabeltelegramme aus New-York melden, daß in Brockport und Indianapolis geheime Dynamitfabriken entdeckt worden sind. Ein Deutscher Namens Joseph Schadler wurde in Chicago verhaftet, da er geäußert hatte, am 1. Mai würden die bereits fertig gestellten Ausstellungsgebäude in die Luft gesprengt werden.

Bulgarien.

* **Sofia,** 30. April. Die in den türkischen Blättern veröffentlichte und an die Brüder Tüfektschiew gerichtete Vorladung der türkischen Gerichtsbehörden entspricht nicht den Vorschriften des in solchen Fällen üblichen Geschäftsganges. Die beiden Vorgeladenen befinden sich in Odessa, und es ist sonst der Brauch, daß, wenn die Angeklagten sich im Auslande befinden, die Regierung deren Auslieferung verlangt. Der bulgarische Agent Dimitrow ist angewiesen worden, dem Großvezier über die Unterlassung in diesem Falle das Bedauern der Regierung auszusprechen und die Hoffnung zu äußern, daß die Pforte nicht unterlassen werde, die ihr selbst vom osmanischen Recht vorgeschriebenen Pflichten zu erfüllen.

☐ Wanderungen in die Umgebung Düsseldorf's.

Eigens für die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" verfaßt von Karl von Angermund.

Nachdruck verboten.

VII.

Wir wollen heute einige alte Dörfer, Flecken, Honschaften (Hundraten, Hundertschaften-Gemeinschaft von 100 Männern) auf der linken Rheinseite besuchen. Wir lösen uns ein Billet und fahren ab Düsseldorf über Neuß bis zur Station Capellen-Wevelinghoven an der Strecke Neuß-Düren. Hier, in einem Umkreis von einer Meile finden wir zahlreiche alte Rittersitze und auch verschiedene Schlösser, welche den historischen Punkten auf der rechten Rheinseite nicht nur nicht nachstehen, sondern vielleicht den Rang in Bezug auf alterthümliche Ehrwürdigkeit streitig machen. Auf der Fahrt von Station Holzheim bis Capellen-Wevelinghoven gewahren wir südöstlich einen mächtigen Thurm, welcher aus den in der Ferne sichtbaren Waldungen hervorragt. Wir schlagen von Capellen einen Fußpfad ein, der uns zunächst durch Feld nach dem Dörfchen Gilverath führt. Wir gelangen hier an die Erft, überschreiten dieselbe, indem wir die Gilverather Mühle rechts liegen lassen und gelangen in eine Niederung, in der sich rechts aufwärts nicht unbedeutende Waldungen hinziehen. Am Waldesrande angekommen führt rechts nach dem Süden eine breite Straße, die sog. grüne oder Römerstraße, welche ihren Lauf aufwärts nach Wevelinghoven und abwärts bis Neuß nimmt. Wir gehen noch fünf Minuten geradeaus weiter und sehen vor uns einen Flecken, der für den Fremden etwas Anheimelndes hat.

Unser Besuch gilt zunächst hier dem Schlosse, dessen kolossaler Thurm uns schon auf der Eisenbahnfahrt das nächste Ziel wies, dem Schlosse Hülchrath. Inmitten des Ortes Hülchrath wenden wir uns, am Kirchplatze angelangt, rechts zu einer vielbögigen Schloßbrücke und betreten den alten historischen Schloßplatz. Wir gelangen über wohlgepflegte Grasbeete mit buntbekiesten geschlängelten Wegen zu den Herrschaftsgebäuden. Auf dem Rasen schreitet im vornehmen Rundtritt stolz der Pfau, mit seinem hundertäugigen, einem bunten türkischen, halbmondähnlich entfalteten Riesenfächer gleichenden Schwanz weisend und gewahren am Boden in nächster Nähe alte schöne Wappensteine mit Epheu umrankt von hier zu alten Zeiten seßhaft gewesenen edlen Geschlechtern. Das Herrschaftsgebäude wird bewohnt von den Enkeln des letzten Vogtes des Kurfürsten von Köln (des Edlen von Pröpper, dessen letzter männlicher Sprosse, Hauptmann a. D. und Bürgermeister von Pröpper, auf seinem Schlosse hier vor mehreren Jahren verstarb), den beiden Edelfräulein von Pröpper, bei welchem wir uns die Erlaubniß zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten erbitten, die uns bereitwillig ertheilt wird, und wir erhalten zur Leitung und Erklärung derselben mit dankend anzuerkennender Liebenswürdigkeit den alten Schloßgärtner zugewiesen. Also unser Freund, der Schloßgärtner, führt uns, in der Hand einen großen Schlüsselbund tragend, um uns zu orientiren und ein Bild der ganzen Umgebung zu verschaffen, zunächst zu dem bereits aus der Ferne uns sichtbar gewordenen Wartthurm. Der redselige Alte erzählt uns, voll Begeisterung und treuer Anhänglichkeit an seine Herrschaft, manche Episode aus dem Leben des guten verstorbenen von Pröpper, z. B. wie dieser als Lieutenant einem zu spät zur Kaserne zurückkehrenden Rekruten, der Thür und Thor mit Posten verschlossen

Selbstgeopfert.

Roman aus dem Leben einer Großstadt.

Von E. Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

(38. Fortsetzung.)

„Nein, denn eine Erklärung, welche die Signorina ihrem Vertrauten außerdem gab, geschah in einer Weise, daß ich Nichts davon verstehen konnte. Bald darauf verließ die Signorina und gleich nach ihr Giuseppe das Boudoir. Ich aber wagte mich erst nach Ablauf einer Stunde aus meinem Versteck hervor, vollführte, als ich Alles in tiefster Ruhe fand, meinen Auftrag und ließ mich hierauf an der Strickleiter auf die Straße hinab. Es war noch ein kühner Sprung nöthig, daß ich das Trottoir erreichte, und als ich dann unten stand, war die Strickleiter über mir in unerreichbarer Höhe. Ein herannahender Schritt verscheuchte mich zudem und so mußte ich mich nur beeilen, daß ich fortkam, ohne noch im letzten Augenblick erwischt zu werden!"

„Zum Henker, so muß der Einbruch offenkundig und bereits entdeckt worden sein?" stieß Robert mit Heftigkeit hervor.

„Und was kann daran gelegen sein? Ich bin vom Anbeginn mit einer Vorsicht zu Werke gegangen, daß eine Entdeckung des Thäters gänzlich ausgeschlossen sein muß!"

„Aber ich wünschte, daß überhaupt der Diebstahl gar nicht vermuthet sollte werden können, sondern daß vielmehr das Verschwinden des Etuis ein unenträthselbares sein sollte. Sie haben Ihren Auftrag falsch verstanden, Herwig. Es lag mir durchaus daran, die Thatsache völlig geheimnißvoll gestaltet zu sehen."

„Es thut mir leid, gnädiger Herr, aber meine Sicherheit stand auf dem Spiele. Ueberdies konnte ja auch jeder Dieb das Etui nehmen!"

„Die Signorina weiß mit Bestimmtheit, daß nur einem Menschen auf Erden daran gelegen sein konnte, das heißt, mit dem Inhalt, mit welchem ich es zu erhalten begehrte. Statt dessen aber finde ich Nichts als werthlose Papiere; das Dokument, um welches es mir einzig zu thun ist, fehlt!"

„Ich lieferte das Etui in des gnädigen Herrn Hände, wie ich es dem Schreibtisch der Signorina entnahm!" versetzte Herwig mit Unterwürfigkeit. „Ist das begehrte Papier nicht mehr darin enthalten, so muß es bereits vorher daraus entfernt worden sein!"

„Vorher daraus entfernt worden sein! Ah!"

Es war schwer, zu sagen, ob dieser letzte Ausruf dem Gedankenblitz Herwig's, oder dem Klopfen galt, welches in diesem Moment an der Thür ertönte.

Noch ehe ein Herein erfolgte, ward der Diener, der draußen stand, mit Ungestüm bei Seite gedrängt und mit Heftigkeit betrat eine dicht verschleierte Frauengestalt das Gemach.

Die stammelnde Entschuldigung des Dieners beantwortete Robert mit einer ungeduldigen Handbewegung, die diesen gehen hieß, welcher Weisung derselbe rasch Folge leistete.

„Ah!" stieß Robert, einen Schritt zurücktretend, in demselben Moment zum zweiten Mal hervor.

Die dunkel gekleidete Frauengestalt hatte den Schleier von ihrem Antlitz zurückgeschlagen und die todtbleichen Gesichtszüge Anna Bernau's starrten den bestürzten beiden Männern entgegen.

„Sie sind also doch überrascht, mich zu sehen, mein Herr!" redete sie, sich hoch aufrichtend, Robert mit einem vernichtenden Blick an. „Sie sind überrascht, weil es Ihnen unangenehm ist, das machtlose Mädchen vor sich als eine Richterin zu sehen, während Sie es mit einer willenlosen Marionette zu thun zu haben wähnten. Ja, ich bin hier, und da finde ich sogleich Herr und Helfershelfer bei einander, fürwahr, eine ehrenwerthe Genossenschaft! Ich muß jedoch bedauern, daß mir dieselbe nicht zusagt. Was mich hierher führt, habe ich nur mit Einem von Ihnen abzumachen. Sie können gehen, gefälliger Mann mit der ewig lächelnden Miene," wandte sie sich Herwig zu. „Gehen Sie, ich hasse Ihr Gesicht und Ihresgleichen!"

„Sie bleiben!" schnitt jetzt Robert, der inzwischen seine Fassung wiedergewonnen hatte, gegen Herwig gewandt, der sich auch nicht von der Stelle gerührt hatte, Anna das Wort ab. „Was wollen Sie von mir? Haben Ihre wahnsinnigen Vorstellungen denn noch nicht ihr Ende erreicht? Ich kenne Sie nicht!"

„Sie kennen mich nicht!" gab Anna mit einer Ruhe zurück, welche nur die abgestumpfte Verzweiflung zur Schau zu tragen vermag. „Nein, ich glaube es Ihnen, wo es Ihnen nicht paßt, da kennen Sie mich einfach nicht! Ich aber kenne Sie und besser vielleicht, als Ihnen lieb sein kann. Ich weiß Alles. Ich war bei der Dame, die so liebenswürdig war, für Sie jenes Billet zu schreiben, welches das Opfer in die Schlinge lockte. Sie weiß natürlich Nichts davon und leugnet gleich Ihnen."

„Nun, und was wollen Sie jetzt? Diejenige, auf deren Namen das Billet lautet, stellt es in Abrede, dasselbe geschrieben zu haben. Ich bin Ihnen nie begegnet. Welche Zeugen haben Sie für das Gegentheil?"

„Welche Zeugen?" rief Anna, und jetzt flammte es doch wild in ihr auf. „Schurke, ja, Du bist im Stande, Alles zu leugnen und mir bleibt Nichts, als ein gebrochenes Dasein!"

„Wenn Sie das selbst erkennen," fuhr Robert mit eisigem Hohne fort, „weshalb kommen Sie dann und spielen sich hier als Tragödin auf? Ich versichere Sie, auf der Bühne ist das sehr angenehm, im wirklichen Leben aber höchst langweilig. Sagen Sie kurz, was Sie wollen. Was Sie vorgeben, ist Wahnsinn. Sind Sie von einem treulosen Geliebten hintergangen worden, ich bin reich und auch ich liebe das Leben und will durchaus nicht knickerig sein. Sie sollen Ersatz und eine offene Börse finden; im Uebrigen —"

Heftig wehrte Anna ab.

„Halten Sie ein, mein Herr! Nach all dem Leid auch noch Schimpf obendrein, das ist mehr als zu viel! Ich sehe, ich erreiche Nichts, indem ich mit einem Menschen rede, der statt des Herzens einen Stein in der Brust trägt. Legten Sie mir all Ihr todtes Gold zu Füßen, Sie könnten mir nicht ersetzen, was ich verloren habe, und um Das, sind Sie gegen irdische Strafe gefeit, ein höheres Gericht über Sie urtheilen wird — Ihr Gewissen und Gott, der Allmächtige, von dem mein letzter Athemzug über Sie herabbeschwört, was Sie über mich gebracht haben, Verzweiflung und Fluch!"

Und mit drohender Geberde sich abwendend, hatte sie das Gemach verlassen, ehe einer der beiden Männer sie zurückzuhalten vermochte. Die Thür fiel hinter ihr in's Schloß und wie ein Schüttelfrost durchging es Robert.

Besaß dieser Mann noch eine fühlende Seele, so war ihm der letzte Blick der Betrogenen bis auf den tiefsten Grund derselben gedrungen und hatte Empfindungen in ihm geweckt, welche ihm sonst vollständig fremd waren.

„Sie muß wahrhaftig halb wahnsinnig sein!" stieß er, sich gewaltsam zum Sprechen zwingend, mit heiserer Stimme hervor. „Ah, fürwahr, ich glaube, die kleine Szene hat mich nervös gemacht. Herwig, reichen Sie mir die Karaffe und ein Glas. Darauf gehört ein Feuertrunk zur Herzstärkung!"

Der Angeredete gehorchte mit Eifer; auch ihn hatte das Intermezzo nicht eben auf das Freundlichste berührt und er athmete erleichtert auf, als dasselbe zu Ende war.

„Was wird sie thun?" brach er jetzt, als sein Herr eben das zweite Glas des schweren Weines hinunterstürzte, das Schweigen. Dem ehrlichen Mann bangte für seine eigene Person, denn er fühlte sich durchaus nicht so sicher, wie sein Herr und die bleiche Furcht machte ihn feige erzittern.

„Was ihr beliebt!" gab Robert mit erzwungener Sorglosigkeit zurück. „Sie ist machtlos und zudem wird sie sich schon scheuen, die Geschichte an die große Glocke zu hängen. Sie gefällt sich als Heldin, der ein großes Unrecht geschehen ist. Sie wird sich schon zur Ruhe geben, und was unsere andere Angelegenheit betrifft, so versuchen Sie doch mit Vorsicht zu erforschen, was ermittelt worden ist und wie man darüber denkt. Es ist sehr fatal, daß das Papier aus dem Etui verschwunden ist. Es ist eine zu gefährliche Waffe in solchen Händen, wie die der Signorina! Apropos, Herwig, sollte es Ihnen nicht möglich sein, auf irgend eine Art und Weise herauszuspioniren, weshalb, wie Sie erlauschten, die Signorina der Frau de Courcy Todfeindin ist? Wäre bei der Dienerschaft in der Letzteren Hause — doch ah, was ist das?" brach er jählings ab, sich hastig dem Fenster zuwendend, welches nach der einen Seite hin einen Blick nach dem Theil vor dem Kolbe'schen Hause gestattete.

Das Oeffnen der rothigen Einfahrtsflügel war es, was Robert's Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte, welche das Hereinfahren einer Equipage gleich darauf noch erhöhen sollte.

Es war ein eleganter Wagen mit einem Diener auf dem Hintersitz, welcher, als das Gefährt vor dem Hauptportal hielt, den Schlag öffnete.

Eine überaus elegant, völlig in schwarzen Sammt gekleidete Dame stieg aus und schritt mit Grandezza in's Haus hinein.

Mit einem heiseren Ruf taumelte Robert, kaum daß er einen Blick auf die Erscheinung geworfen hatte, zurück.

„Sie — sie!" stammelte er mit todtbleichen Lippen. „Teufel, was will sie hier?"

XXXIX.

Die Zeitungen mit den neuesten Coursberichten zwischen den niedergesunkenen Händen, saß Herr Nikolaus Kolbe in seinem Allerheiligsten, seinem Arbeitszimmer, wie die Dienerschaft das Gemach nannte, obgleich von Arbeit von Seiten des Besitzers hier nicht viel die Rede sein konnte, und that etwas, was bei ihm äußerst selten vorkam; er sann nach über Vergangenes. Im Allgemeinen huldigte er dem Grundsatz, daß einmal Geschehenes keiner Gedanken mehr werth sei, welche einzig der Zukunft gehörten. Heute aber wich er von der Regel ab und was die Erinnerung ihm vorführte, mußten nicht die freundlichsten Bilder sein. Nicht sonst hätte seine Stirn so düstere Furchen zeigen, nicht hätte sein Auge so finster blicken können. Es waren Gebilde längst entschwundener Zeiten, welche vor sein inneres Auge hingetreten waren, Gebilde aus Tagen, welche fern, sehr fern lagen, aus den Tagen seiner Jugend.

Er sah sich wieder als junger Mann von zweiundzwanzig Jahren. Nach Mühen und langem Suchen war es ihm gelungen, die Stellung eines Kommis in einem großen Handlungshause zu erhalten, eine höchst gedrückte, in enge Schranken gezwängte Stellung, welche ihm, der eher alle Anlagen zum Herrschen als zum Dienen in sich verspürte, dem Joch eines Sklaven gleich schien. Aber ein Grundzug war auch schon damals in ihm, — schlaue Berechnung, welche in diesem Fall übrigens das Richtige traf. Was half es, daß er murrte, daß er unzufrieden war? Verlor er seinen Posten, den er nur mit der größten Anstrengung gefunden hatte, wer verschaffte ihm einen neuen? Er faßte sich also in Geduld. Und biß er sich auch oftmals die Lippen blutig vor verhaltenem Grimm, er blieb fest und beständig. So standen die Verhältnisse, als seine Mutter, bei welcher er bis dahin gewohnt hatte, starb und er sich nach einem neuen Unterkommen umzusehen genöthigt war. Er beklagte den Tod der alten Frau nicht allzusehr; derselbe entlastete sein schmales Einkommen nicht wenig und eröffnete ihm die Aussicht auf eine freiere Bewegung. Und um sich von Gefühlen beherrschen zu lassen, dazu besaß er viel zu wenig Herz, wenn er überhaupt je von diesem Artikel etwas sein eigen genannt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

findet, Bock steht, damit derselbe über die Mauer in sein Heim steigen kann u. A. sowie von edlen Zügen der Ahnen, auf welche wir weiter unten zurückkommen werden. Mit einem Riesenschlüssel öffnet er uns nach kurzer Wanderung ein Riesenschloß. Unsere Damenbegleitung bitten wir, ehe sie diesen hohen Thurm besteigen, sich zu schürzen, die Lungen noch einmal kräftig mit frischer Luft anzuschwellen und besteigen nun den an unseren Wartthurm in späteren Jahrhunderten angebauten Treppenthurm. Keuchend und mit Schweiß bedeckt langen wir oben im Thurm an den Pechnasen, kleineren vorspringenden Eckthürmchen, an. Hin und wieder haben uns Schießscharten die Wendeltreppe ein wenig beleuchtet und abwechselnd einen Theil des bereits zurückgelegten Weges durch Ausblick auf der erstiegenen Höhe erkennen lassen. Wir befinden uns nun auf einer Plattform im Innern des Hauptthurmes und betreten, vorsichtig die zum Hinauslugen angebrachten Dielen auf ihre Stärke versuchend, denn ein Fehltritt von der Höhe von etwa 200 Fuß würde uns das Leben kosten, die Pechnasen, die nach unten offen sind und aus denen der Feind zu Zeiten der Noth mit heißem Pech beschüttet ward. Hier lassen wir das Auge in die weitesten Fernen schweifen, nur nach der Süd- und Westseite gebietet der Wald dem Auge Einhalt. Bei klarem Wetter sind im Südosten die gigantischen Thürme des ehrwürdigen Kölner Doms sichtbar. Zur Seite taucht das Blau des Himmels hinter dem sanft abgetönten Blau des Siebengebirges unter und das dazwischen liegende Terrain läßt uns das mit Dörfern und Höfen übersäete Gebiet der Gilbach erschauen. Im Nordosten weisen die beiden Thürme des Neußer Münsters gleich Fingern zum Himmel, während zur Linken das Kloster Eppinghoven sich zeigt und dahinter der Silberfaden des Rheines durch das riesige Nadelöhr der festen Düsseldorf-Hammer Rheinbrücke sich hindurchwindet. Links im Gebüsch versteckt erblicken wir die Ruinen der Burg Helpenstein, des ehemaligen Raubnestes.

Wer thürmte auf der Felsenkoppe
Einst diesen ries'gen Burgaltan?
Und wer zuerst jagt im Galoppe
Dahin auf dieser Felsenbahn?

Wer thürmte einst auf dieser Höhe
Die Thürme bis zur Wolk' hinein,
Und sprach: So wahr das Werk ich sehe,
Des Hauses Nam' sei Helpenstein?

Das war ein mächt'ger tapf'rer Ritter,
Held Helpenstein im Kölnerland,
Der brauste oft wie Ungewitter
Hinab von diesem Felsenrand.

Oft scholl manch' Lied in diesen Hallen,
Oft klang das Schwert vor diesem Haus,
Doch, ach! Die Burg ist nun zerfallen,
Das Lied starb in der Trümmer Graus.

Oft war manch' Fest in diesen Mauern,
Oft rief das Hifthorn hier zur Jagd,
Doch, ach! nun sieht man einsam trauern
Verfall'ne Thore unbewacht.

Das Haus, zertrümmert durch die Stürme,
Die es Jahrhundert' schon erlebt,
Zeigt melancholisch seine Thürme,
Und oben manches Bäumchen schwebt.

Wo Säle prangten sonst mit Schmucke,
Da ist jetzt nur ein leerer Raum,
Da hält im schwachen Gegendrucke
Gebälk und Mauer sich noch kaum.

Auf Hülchrath's Schloß zur Abendstunde
Saß ich und schaut auf's Waldrevier,
Und herrlich lag die weite Runde
Der Thäler und der Höh'n vor mir.

Mit Feuerglanz die Abendsonne
Sich hinter dunkle Forsten stahl,
Und Alles floß im Licht der Wonne,
Gold schien die Arff[1]) im Wiesenthal.

[1]) Erft.

Ich weilte, bis der Dämm'rungsschleier
Im Thale dunkle Schatten wob,
Und bis in stiller, ernster Feier
Sich über's Thal der Vollmond hob.

Bis aus dem Thal sich hohe Schatten
Rings hoben zu der Felsenwand
Des Schloßthurms, über Klipp und Matten
Hinauf zum lichten Wolkenrand.

Dann wollte Epheu mir was sagen,
Es lispelte ein jedes Blatt,
Dann hört' ich stille Wehmuth klagen,
Die Helpenstein bezogen hat.

Mein Denken konnte nicht ersinnen,
Warum so schwatzhaft jeder Zweig,
Es war, als wär ein Leben drinnen,
Doch Leben aus dem Geisterreich.

In Träumen saß ich tief verloren,
Leis' kam die Nacht, der Mond schien klar,
Da stürmte brausend aus den Thoren
Der alten Räuber Geisterschaar.

Ein Feuerbrand schien jede Haube
Und hell erglänzt die Panzertracht,
Der Rosse Hufschlag und Geschnaube
Durchbrauste wild die Mitternacht.

Die Flammenfahnen wehten helle,
Des Hifthorns Wiederhall war frei,
Gewieher, Klirren, Hundgebelle,
Und Schwerterblitzen, Kampfgeschrei.

Sie waren aus dem Schlaf gerüttelt,
Am Jahrestag der Bardenschlacht,
Den Bann sie hatten abgeschüttelt,
Und prüften ihre Geistermacht.

Sie ritten feurig nach der Heide,
Ich sah sie dort im Mondenlicht,
Graf Helpenstein im Goldgeschmeide,
Mit Donnerstimme also spricht:

„Heran, mit mir in's Schlachtgetümmel!
Ich führ' Euch auf der Siegesbahn!“
Und Flammen sprühet das Gewimmel,
Der Tod und seine Schrecken nah'n.

Der Schlachtruf, Sieges-Jubel tönen,
Es donnert rings der Widerhall,
Die Wälder und die Auen dröhnen
Von wilder Raubjagd allüberall.

Doch horch! Der Hahn dort bei dem Bauer,
Am Burgthor hat dreimal gekräht:
Ich seh' den Jäger auf der Lauer,
Der hier nach Fuchs und Hasen späht.

(Karl von Angermund.)

Die Ritter von Helpenstein lagen mit dem Erzbischofe Heinrich von Virneburg und dem Grafen Engelbert von der Mark in Fehde. 1311 erfolgte ein Schiedsspruch der Grafen von Jülich und Berg zwischen den in Fehde liegenden Theilen, wonach dem Gerhard von Helpenstein die Hälfte seines Schlosses wieder eingeräumt werden sollte. Mit demselben Erzbischofe waren die Gebrüder von Helpenstein als Besitzer der Grafschaft Hülchrath 1329 in Fehde gerathen. Zwei derselben wurden dabei gefangen genommen, der Dritte getödtet und die Burg zertrümmert. Jene mußten sich unterwerfen, und nachdem sie längere Zeit zu Schloß Hülchrath im tiefen, heute noch vorhandenen Burgverließe (dem wir gleich, um dasselbe als Nervenkraftmesser an uns zu erproben, einen Besuch abstatten werden), geschmachtet hatten, das Versprechen geben, die Burg Helpenstein nicht wieder aufzubauen. Jedoch Friedrich von Helpenstein ließ dieselbe wieder erbauen und gerieth wegen Ermordung seines Bruders Philipp mit Erzbischof Friedrich von Saarwerden in Fehde. Letzterer zerstörte 1371 sie „van der ind mißdeit wegen, dat die wilne Friedrich seynen broider Philipps doit sloich ind ermordde ind auch umb vil andere gewald ind brüchten (strafen) willen, die die vurschrevenen gebroidern beide ind yre elderen ind furwaren begangen ind gedaint hatten“. —

(Fortsetzung folgt.)

Aus Rheinland und Westfalen.

Duisburg, 30. April. In der Umgasse ereignete sich gestern Nachmittag ein Unglücksfall. Ein mit Kälken beschäftigter Maurer war zu diesem Zwecke auf ein anstoßendes Dach gestiegen, die Latten brachen durch und er stürzte auf die Straße. Der schwer Verletzte mußte in's Krankenhaus gebracht werden.

Oberhausen, 29. April. Auf dem Gute des Brennereibesitzers Schulte-Ostrup in Buschhausen brannten gestern Abend die Brennerei mit bedeutenden Waarenvorräthen und die Wirthschaftsgebäude zum erheblichen Theil nieder. Das Wohnhaus wurde durch die herbeigeeilte Feuerwehr gerettet.

Solingen, 29. April. Um den Eifer der Polizisten, Waldbrandstifter zu ermitteln, noch mehr anzuspornen, hat die Höhscheider Stadtvertretung beschlossen, für jede zweifellose Entdeckung dem betr. Polizisten eine Prämie von 15 M. zu zahlen. Nachahmenswerth!

Köln, 30. April. Ein Kellner eines hiesigen großen Restaurants rief dieser Tage Morgens, als die Nachtwächter schon die Straßen verlassen hatten, einen Polizeibeamten von der Wache, mit der Angabe, es müsse Jemand wegen Zechprellerei verhaftet werden. Der Beamte ging pflichtschuldig mit. „Schulden Sie hier 14 M.?“ fragte er den betreffenden Gast, einen Reisenden. „Ja wohl,“ lautete die Antwort. „Dann kommen Sie einmal mit.“ „Gewiß,“ entgegnete der Herr. „Rufen Sie mir aber erst einmal den Wirth, sagte der Schutzmann zu dem Zahlkellner. Der Kellner entfernte sich und brachte zur Antwort, man solle den Mann gehen lassen. „Glauben Sie, ich werde hier etwas schuldig bleiben?“ begann jetzt der Reisende. „Hier ist meine goldene Uhr und meine goldene Kette, die lasse ich als Pfand hier. Glauben Sie auch ja nicht, daß ich ein Zechpreller bin. Als ich hierher kam, hatte ich über 300 M. in der Tasche, und die habe ich oben beim Glücksspiel verloren, der Wirth hat selbst die Kasse gehalten.“ Jetzt klärte sich die Sache auf. Der Reisende gab seinen Namen und Wohnort an und konnte sich entfernen. Die Sache betreffend das Glücksspiel ist bei der Königl. Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht.

Aachen, 29. April. Wegen gemeinen Straßenraubes wurde ein zweiundzwanzigjähriger Tagelöhner aus Bauk vom hiesigen Schwurgericht zu siebenjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Derselbe hatte kleinen Kindern und wehrlosen Frauen unter den wüstesten Drohungen Geld abverlangt und, als man solches nicht geben konnte, Eßwaaren u. dgl. entrissen.

Aachen, 30. April. Der Ausstand in der Tuchfabrik von F. & M. Meyer ist nach einer dreieinhalbstündigen Besprechung, welche heute Vormittag zwischen dem Prinzipal und den Webern stattfand, beendet, es wird am Montag die Arbeit wieder aufgenommen; die Fabrikordnung bleibt mit einigen Abänderungen in Kraft.

Trier, 30. April. Unter dem Vorsitz des Oberstlieutenants v. Holstein fand gestern im Offizierkasino eine Konferenz statt, welche die Vorbereitungsarbeiten für die Kaiserparade berathen sollte. Es wird beabsichtigt, noch zwei weitere Brücken bei Feyen und Conz über die Mosel herzustellen und auch die Eisenbahnbrücke bei Conz für den Truppenverkehr einzurichten. Am 10. September findet die Parade statt, und der Kaiser wird die Stadt an der Spitze der Truppen durchreiten und an der altehrwürdigen Porta Nigra dieselben noch ein Mal vorbeimarschiren lassen. Dann verläßt der Kaiser unsere Stadt, um im Schlosse in Koblenz um 6 Uhr das Galadiner einzunehmen.

Witten, 29. April. Eine ganz brutale Handlung ließ sich der Bergmann Braun aus Langenbreerholz hierselbst zu Schulden kommen. Derselbe lauerte Abends einem andern Bergmann aus demselben Orte, mit dem er in einer Wirthschaft in Wortwechsel gerathen war, auf und schlug dem Nichtsahnenden mit einer schweren Wagenrunge derart über den Kopf, daß selbiger hoffnungslos an der erhaltenen Verletzung darniederliegt. Der Thäter wurde sofort am nächsten Morgen verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängniß zugeführt.

Dortmund, 29. April. Vor der hiesigen Strafkammer stand gestern der 21jährige Kommis Albert Adelmann, welcher im vorigen Monat der „Westfälischen Metallgesellschaft“ mit 9500 M. durchgebrannt war. Er wurde in Bremen, wo er sich zur Fahrt über den Ozean anschicken wollte, verhaftet, nachdem er bereits 1200 M. in Gesellschaft eines Frauenzimmers verjubelt hatte. Das Gericht verurtheilte den ungetreuen Burschen zu 2 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust.

Dortmund, 29. April. In der vorigen Woche wurde in der Schaubude auf dem Viehmarkte eine Spielmarke für ein Zwanzigmarkstück ausgegeben, ohne daß der Betrüger bis jetzt ermittelt wäre. Vorgestern Abend gab in einem Geschäfte an der Hohenstraße ein Maurer gleichfalls eine Spielmarke für ein Zwanzigmarkstück aus, der Betrug wurde erst einige Zeit später entdeckt. Der Maurer wurde dann ermittelt, hatte aber bereits einen erheblichen Theil des Geldes verjubelt.

Lokale Nachrichten.

Düsseldorf, 1. Mai.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

* Der Verfasser der in der „Düsseldorfer Bürgerzeitung“ erscheinenden „Wanderungen in die Umgebung Düsseldorfs“ ersucht uns, den aufmerksamen Lesern der „Wanderungen“ folgende Bitte zu äußern: „Da bezüglich der näheren Umgebung Düsseldorf's Mittheilungen lokalgeschichtlichen Inhaltes sich gedruckt sehr spärlich, so gut wie gar nicht, vorfinden, die Beschaffung urkundlichen Materials aber trotz eifrigen Forschens nicht in dem Maße ermöglicht ist, als es im Interesse einer ziemlich alles umfassenden Historie wohl zu wünschen wäre, so bitte ich die Leser der „Düsseldorfer Bürgerzeitung“ um Zusendung diesbezüglicher Schriftstücke, gedruckte oder ungedruckte; auch eigene auf Erfahrung beruhende oder aus dem Munde von Augenzeugen entgegengenommene Mittheilungen finden mit Dank Berücksichtigung. Selbst der kleinste Beitrag ist willkommen und sage ich denen, die mich hierdurch unterstützen, herzlichen Dank. Karl von Angermund.“ — Zusendungen beliebe man unter der Aufschrift „Herrn Karl von Angermund, d. Adr. Düsseldorfer Bürgerzeitung“ zu machen.

* Zusammenstellbare Fahrscheinhefte. Vom 1. Mai d. J. ab erscheint ein neues Verzeichniß für zusammenstellbare Fahrscheine, wodurch die bisher erschienenen Verzeichnisse aufgehoben werden. Das neue Verzeichniß enthält viele neue direkte Fahrscheine. U. a. sind neue Fahrscheine aufgelegt für die Strecken von Hagen nach Leipzig und Berlin, von Elberfeld nach Aachen, von Solingen nach Elberfeld, Köln und Düsseldorf, von Norden nach Norderney, Helgoland und Westerland, von Soest nach Braunschweig, von Bremen nach Berlin, von Halle nach Magdeburg, von Magdeburg nach Frankfurt a. M. oder umgekehrt u. s. w. Für die Strecke von Köln nach Essen ist ein neuer Fahrschein eingeführt, welcher über alle Strecken Gültigkeit hat, anstatt nur über Langenberg. Die Verbindungsstrecken (das sind solche Strecken, welche innerhalb des Vereinsgebietes liegen und mittels Fuhrwerk oder zu Fuß zurückzulegen sind) sind in einer besondern Uebersicht zusammengestellt und nicht mehr bei den einzelnen Stationen vermerkt. Die Uebersicht derjenigen Eisenbahn-Stationen und Häfen, welche die Anfangspunkte und Endpunkte von Auslandsstrecken bilden, mittelst derer das Verlassen und Wiederbetreten des Vereinsgebietes wiederholt gestattet ist, ist bedeutend erweitert worden; jedoch darf die Kilometerzahl der Verbindungs- und Auslandsstrecken nicht größer sein, als die Hälfte der wirklich bezahlten Tarif-Kilometer. Um dies feststellen zu können, sind bei jeder Verbindungs- und Auslands-Strecke die betreffenden Berechnungs-Kilometer (sogenannte Luft-Kilometer) angegeben. Die Gültigkeitsdauer der zusammenstellbaren Fahrscheinhefte ist dieselbe geblieben wie bisher, nämlich 45 Tage bis 2000 Kilometer und 60 Tage über 2000 Kilometer. Das neue Verzeichniß nebst Uebersichtskarte ist zu 85 Pfg. bei der hiesigen Auskunftsstelle am Hauptbahnhof käuflich.

* Ein liederliches Frauenzimmer, welches sich obdachlos umhertrieb, wurde eingesperrt. Die Verhaftete geberdete sich in ihrer Zelle wie toll, trotzdem ihr der Aufenthalt im „Speckkämmerchen“ nichts Neues mehr war.

Vermischte Nachrichten.

* Philadelphia, 29. April. Unter den Trümmern des niedergebrannten Zentral-Theaters befinden sich noch die Leichen von sechs Schauspielern, welche bisher nicht geborgen werden konnten. Von den Schwerverwundeten sind inzwischen fünf Kinder und zwei Männer gestorben. Die Katastrophe hat einen Schaden von 1 Million Dollars verursacht. Durch das Feuer soll auch im Walnut-Street-Theater eine Panik hervorgerufen worden sein, bei welcher viele Personen mehr oder minder verletzt wurden.

* Amtliche Unterschriften. Girgl kommt vor Gericht, um in einer Grundbuchangelegenheit seinen Namen unter das Protokoll zu setzen. Der Richter fragt ihn etwas höhnisch: „Können Sie denn auch schreiben?“ Girgl deutet auf die Unterschrift des Richters unter der Vorladung und meint: „Wenn's nicht besser zu sein braucht, als dees da, hernach ja!“

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 29. April. Bodensee. Vorm. 3,53, gef. 0,03 m.
Kehl, 30. April. Rhein. 11 Uhr Morgens 3,01, gefallen 0,08 m.
Lauterburg, 30. April. Rhein. Vormittags 4,16, gefallen 0,10 m.
Maxau (bair.), 30. April, 11 Uhr Vormittags 4,37, gefallen 0,08 m.
Mannheim, 30. April, 12 Uhr Mittags 4,26, gefallen 0,12 m.
Frankfurt, 29. April. Main. Mittags 1,26, gefallen 0,02 m.
Mainz, 30. April. Rhein. 12 Uhr Mittags. 1,67, gefallen 0,04 m.
Caub, 30. April. Rhein. 7 Uhr Morg. 2,44, gef. 0 02 m.
Koblenz, 30. April. Rhein. 6 Uhr Morgens 2,55, gefallen 0,01 m.
Trier, 30. April. Mosel. 12 Uhr Mittags 0,58, gefallen 0,06 m.
Köln, 30. April. Rhein. 11 Uhr Morgens 2,72, gefallen 0,01 m.
Düsseldorf, 30. April. Rhein. 8 Uhr Morgens 2,56, gestiegen 0,01 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Köln, 30. April. Fruchtmarkt. Weizen —, Roggen —, Gerste —,—, Hafer 13,50 M. Zufuhr 31 Sack Hafer. Heu kostete 7,20—7,50 M., Stroh 5,40—6,00 M. die 100 Kilogr.

Mannheim, 30. April. Weizen Mai 18,75, Juli 19,10 M., Nov. 19,00 M. Roggen Mai 18,20, Juli 17,70, Nov. 16,80 M. Hafer Mai 00,00, Juli 13,85, Nov. 13,90 M. Mais Mai 11,00, Juli 11,30, Nov. 11,45 M.

Berlin, 30. April. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 189,00, Mai-Juni 188,50, Juni-Juli 188,50, Roggen April-Mai 194,50, Mai-Juni 188,—, Juni-Juli 182,00, Hafer April-Mai 147,75, Mai-Juni 147,75, Juni-Juli 148,25, Mais April-Mai 114,—, Juni-Juli 113,50, Rüböl vorr. mit Faß 54,—, vorr. ohne Faß 53,—, Rüböl April-Mai 53,50, Sept.-Okt. 52,—, Spiritus 70er vorräthig 00,00, April-Mai 40,90, Juni-Juli 41,40, Juli-August 41,90, Aug.-Sept. 42,40, 50er vorräthig 00,00, Petroleum vorräthig 22,00, Roggenmehl 0/1 April 26,50, April-Mai 26,20.

Stettin, 30. April. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 206,00, Mai-Juni 205,00 M. Roggen April-Mai 195,—, Mai-Juni 191,—. Rüböl April-Mai 53,—, Sept.-Okt. 51,50 M. Spiritus 70er vorr. 40,60, April-Mai 40,50, Aug.-Sept. 42,30 M. Hafer vorr. 145—156. Petroleum vorr. 10,70 M.

Breslau, 30. April. Spiritus 50er April 58,25, 70er April 38,75, April-Mai 38,50, Aug.-Sept. 40,80 M. Roggen April 209,—, April-Mai 206,—, Juni-Juli 00,00 M. Rüböl April 55,—, April-Mai 00,00 M.

Wien, 30. April. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 8,79G, 8,82B, Herbst 8,34G, 8,37B. Roggen Frühjahr 9,04G, 9,07 B. Herbst 7,52G, 7,55B. Mais Mai-Juni 5,23G, 5,26B, Juli-Aug. 5,37G, 5,40B. Hafer Frühjahr 5,89G, 5,92B. Herbst 5,89G, 5,92B. Raps Aug.-Sept. 12,40—12,50.

Pest, 30. April. Fruchtbörse. Weizen vorr. flau, April-Mai 8,51 G, 8,53 B, Mai-Juni 8,13 G, 8,17 B, Juni-Juli 8,13G, 8,17B. Hafer Frühjahr 5,53G, 5,55B. Mais 4,85G, 4,88B. — Kohlraps 11,90—12,00.

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen Gesellschaften und Vereine, welche eine Besprechung ihrer festlichen rc. Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.

Montag:

„Aroma“, Rauchgesellschaft. Heute Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Bender, Neustraße.
„Euterpe“, Theatralischer Verein. 9 Uhr: Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Lingen, Hohestraße.
„Fidele Rheinländer“. Abends 9 Uhr: Kegeln. Vereinslokal: Rest. Erberich, Kölnerstraße 26.
„Friedrichstädter Turnverein.“ 8—10 Uhr: Turnabend. Turnlokal: Rest. Bramhoff.
„Lustige Brüder“. Abends 9 Uhr: Versammlung. Vereinslokal: Rest. Erberich, Kölnerstraße 26.
„Oberländer“. Abends 9 Uhr: Versammlung. Vereinslokal: L. Erberich, Kölnerstraße.
„Rheinland“, Kegel-Gesellschaft. Heute Kegelabend. Vereinslokal: Theodor Becker, Flingerstraße.

Geheime Schuld.

Roman von Max von Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

(1. Fortsetzung.)

Er sah sie wieder an, noch immer lächelnd.

„Mein Gedächtniß braucht nicht aufgefrischt zu werden,“ antwortete er kühl, „es hätte unser Hochzeitstag sein sollen!“

„Es hätte . . . ?“ Sie kam nicht weiter.

Während er kalt, beinahe grausam die Worte gesprochen, war auch der letzte Blutstropfen aus ihrem Gesicht gewichen. Der feurige Glanz ihrer Augen erlosch, Entsetzen sprach aus ihrem Blick. So lange sie zu denken vermocht, hatte sie diesen Mann, den sie jetzt mit Vorwürfen überhäufte, unaussprechlich geliebt. Und nun, — nun sollte Alles ein Traum gewesen sein!

Ihr Gesicht war so aschfahl geworden, daß Graf Northon erschrocken aufsprang.

„Um Gotteswillen, Blanka, Du wirst doch nicht ohnmächtig werden? Deinen Blick, — ich kann ihn nicht ertragen! Was habe ich gesagt? Ich bin ein Sinnloser!“

Er hatte sie in seine Arme geschlossen. In vergangenen Zeiten hatte er das Mädchen wirklich geliebt, aber auch — gefürchtet. Jetzt, da sein Unmuth verflogen, bemächtigte sich seiner diese alte Furcht.

Als sich ihre Lippen wieder öffneten, hatte ihre Stimme jeden harten Klang verloren. Feierlich schlug sie die Augen zu ihm auf und unwillkürlich senkten sich die seinigen.

„Es hätte sollen sein!“ wiederholte sie im Flüsterton. „Viktor, es hätte . . . ? Soll das heißen, daß es niemals sein wird?“

Reue und Scham wechselten in seinem abgewandten Gesicht. Mit der einen Hand stützte er sich auf die Lehne eines Stuhles. Blanka haschte nach der anderen, als wenn in derselben die Hoffnung ihres Lebens läge.

„Nimm Dir Zeit zum Ueberlegen,“ sagte sie in derselben leisen Tonart, „ich kann warten. Ueberlege, ehe Du sprichst; es steht mehr auf dem Spiel, als Du glaubst. Von Deiner Antwort hängt meine ganze Zukunft ab. Hast Du Dir wohl vergegenwärtigt, was Du eben sprachest? Meintest Du damit, daß es nie sein werde?“

Noch immer erfolgte keine Antwort; sein Gesicht blieb abgewandt.

„Während Du nachdenkst,“ fuhr sie mit jener weichen, fremdartigen Stimme fort, „will ich Dir die Vergangenheit zurückrufen. Erinnerst Du Dich, Viktor, des Tages, da ich und Juan von Spanien auf das Schloß kamen? Ich sehe Dich noch so deutlich vor mir, als wäre es gestern gewesen, — ein kleiner Knabe mit aschblondem Haar, in dunklem Sammt gekleidet. Ich sehe eine Frau mit engelhaften Zügen sich zu mir herabbeugen, mich um des verlorenen Vaters willen unter Thränen küssen und in die Arme schließen. Wir wuchsen neben einander auf; — Jahre des ungetrübten Glückes folgten. Ich erreichte das sechzehnte, Du Dein zwanzigstes Jahr. Da traf uns der erste, tiefe Schmerz. — der Tod der Mutter!“

Sie hielt inne. Graf Viktor Northon athmete schwer, seine Hand ließ die Lehne des Stuhles fahren und bedeckte das Gesicht.

„Weißt Du Dich der Nacht noch zu erinnern, Viktor, der Nacht, in welcher sie starb? Doch, was frage ich noch? Du magst Vieles vergessen haben, jene eine Nacht wird Dir im Leben unvergeßlich bleiben. Wir knieten neben einander an ihrem Lager. Die Nacht glich der heutigen, alle Elemente wütheten. Das Zimmer war nur schwach erleuchtet. Wir Beide waren allein mit unserer Mutter und knieend empfingen wir ihren letzten Segen, — ihren letzten Wunsch! Viktor, mein Geliebter, weißt Du noch, wie jener Wunsch lautete?“

Sie breitete die Arme nach ihm aus; ihr Herz brach in einen einzigen Klagelaut aus, aber — Graf Northon rührte keine Muskel.

Blanka fuhr fort:

„Sterbend vereinigte sie unsere Hände in den ihren, ihr letzter Blick ruhte auf Dir; zu Dir sprachen ihre sterbenden Lippen: „Blanka ist mir das Liebste auf Erden nächst Dir! Die rauhe Außenseite des Lebens bleibe ihr fern. Du liebst sie, mein Sohn. Versprich mir, sie stets zu lieben, zu beschützen. Dir gehört ihr ganzes Empfinden. So versprich mir denn, mein Kind, daß heute in drei Jahren Du sie zu Deinem Weibe nehmen willst!“ So lauteten ihre Worte. Du nahmst ihre Hand, drücktest unter Thränen einen Kuß darauf und versprachest, was sie von Dir gefordert hatte. Sie wurde begraben, und wir trennten uns. Du gingst nach Oxford, während ich in Paris ein Pensionat besuchte. Als die Stunde des Abschieds schlug, betraten wir noch einmal das Zimmer, küßten die Kissen, auf denen sie geruht, knieten zusammen an dem verlassenen Lager. Du stecktest mir den Ring an den Finger und wiederholtest den Schwur, binnen drei Jahre am dreiundzwanzigsten September mich zu Deinem Weibe zu machen. Weder Tag noch Nacht hat dieser Ring mich verlassen!“

Sie drückte den Ring an die Lippen und küßte ihn.

„Wie oft während dieser drei Jahre,“ sprach sie wehmüthig, „war dieser Ring mein einziger Trost, wenn Deine Gleichgültigkeit und Kälte mich gekränkt hatten. Es war vor einem Jahr, als ich aus der Ferne heimkehrte. Niemand hieß mich hier willkommen. Du versprachst, am ersten Juni zu kommen. Ich wartete vergebens; Du brachst Dein Wort! Ermüden Dich diese Einzelheiten? Ich muß heute reden, — es wird das letzte Mal sein. Du wirst mir nie mehr Anlaß dazu geben, Viktor. Jenen verläumderischen Gerüchten, die oft mein Ohr erreichten, will ich ja keinen Glauben schenken. Ach, Viktor, warum läßt Du mich all' das sagen, ohne mir ein Wort, ein Wort zu gönnen?“

Wieder streckte sie ihm beide Hände mit stummer Bitte entgegen und wieder war es, als wenn er es nicht sah.

„Viktor, verzeihe mir, aber — ich liebe Dich! Was willst Du mehr? Ich will das Vergangene vergessen, keine Frage mehr stellen! Was man mir zuflüstert, ich will es nicht gehört haben, wenn ich Dich nur wieder habe. Ohne Dich,“ und es schauderte sie mit Heftigkeit, „ohne Dich kann ich ja nicht leben!“

Ihre Züge waren von Leidenschaft erregt, die Hände flehten nach dem verheißenden Glück.

„Viktor, hörst Du mich nicht?“ fuhr sie sanft fort. „Lassen wir die Vergangenheit todt und begraben sein. Komm mein Geliebter, komm in meine Arme!“

Aber Graf Northon fuhr heftig zurück, als sich Blanka's Hände um seinen Nacken legen wollten, fast ungestüm stieß er das Mädchen von sich.

„Laß mich, Blanka!“ brachte er heiser hervor. „Es kann nicht sein, — Du weißt nicht, was Du verlangst!“

Er richtete sich, schneller athmend, zu ganzer Höhe auf und blickte seine Kousine düster an. Sie trat zurück, als hätte Jemand sie geschlagen.

„Es kann nicht sein?“ wiederholte sie.

„Nein!“ antwortete er schroff. „Ich bin das, was Du gesagt hast, Blanka, — ein Verräther, ein Feigling! Ich stehe hier verurtheilt vor Gott, vor meiner Mutter und vor Dir! Du kannst niemals mein Weib werden, denn — ich bin bereits vermählt!“

Verstand sie ihn nicht? Sie starrte ihn an wie geistesabwesend. Eine minutenlange Pause trat ein. Heftiger flackerte das Feuer auf und nieder, mächtiger prasselte der Regen vom Himmel herab, wilder umtoste der Sturm mit lauten Klagetönen das alte Gemäuer. Endlich unterbrach Graf Northon das so furchtbar kontrastirende Schweigen im Gemach.

„Ich weiß, Du kannst mir nicht vergeben!“ sprach er. „Ich will mich auch nicht entschuldigen, denn es giebt keine Entschuldigung für das, was ich that. Es ist geschehen. Ich sah und liebte sie. Seit sechzehn Monaten ist sie mein Weib und sie schenkte mir einen Sohn. Blanka, Deine Augen sind so entsetzlich anzusehen! Ich bin ein Schurke gewesen, ich weiß es . . .“

Er konnte nicht weiter reden. Ihr Anblick schnürte ihm Herz und Kehle zusammen. Tief erregt wandte er sich ab. Blanka schlug langsam die Augen zu dem Bildniß seiner Mutter auf und ihre Lippen bewegten sich kaum hörbar.

„Dir gelobte er es in Deiner Todesstunde und so hat er den Schwur gehalten!“ hauchte sie mehr, als sie die Worte sprach. Plötzlich — wie ein Gewitterleuchten zuckte es über ihre Züge, und ohne ihn eines Blickes zu würdigen, schritt sie wortlos an ihm vorüber und auf die Thür zu. Auf der Schwelle wandte sie sich noch einmal zurück zu ihm.

„Ein Weib — einen Sohn!“ sprach sie langsam und deutlich. „Graf Viktor Northon möge sie auf das Stammschloß seiner Väter führen! Ich werde sie willkommen heißen, — willkommen daheim!“

Und mit einem Blick, der mit ihren fast schrill ausgestoßenen Worten im vollsten Einklang stand und ihn bis in's Mark traf, rauschte sie stolz wie eine Königin über die Schwelle.

Der einsame Mann, der nach langer, langer Zeit heimgekehrt war in das Haus seiner Vorfahren, er war allein.

„Willkommen daheim!“

Ein Hohnlachen unterirdischer Dämonen aus allen Winkeln des öden Schlosses schien die selbstgeflüsterten Worte zu begleiten, daß es ihn fröstelte bis in's innerste Herz hinein, oder — war es eine menschliche Stimme gewesen, die, das Wüthen des Sturmes draußen übertönend, sein Ohr erreicht hatte, — eine menschliche Stimme im wilden Todesschrei?

II.

In dem Wohngemach eines kleinen, hübschen Hauses nahe dem Roussel-Platz in London stand ein junges Weib, halb Kind noch, und harrte ungeduldig der Ankunft des Grafen Viktor Northon. Es war seine Gattin.

Der Strahl der Sonne brach sich Bahn durch die weißen Musselinvorhänge und beleuchtete das Gesicht und die Gestalt der jungen Frau. Die Züge waren lieblich, vom schönsten Blond das Haar, Lippen und Wangen wie zum Küssen geschaffen, die Augen lichtblau, der Körper zart und von weichen, welligen Formen, — eine liebliche elfenhafte Erscheinung. Das weiße Mullkleid stand ihr vorzüglich, eine Reihe schöner Perlen schmückte den Hals, das herabwallende Haar, malerisch zu einem Knoten am Hinterkopf befestigt, vollendete das Bild jugendlicher Anmuth.

Man durfte mit einem Manne im Alter des Grafen Northon nicht allzustreng in's Gericht gehen, wenn er, einer thörichten Schwäche folgend, derselben erlegen war.

Er hatte sie gesehen und wie ein Schatten war die dunkle Gestalt Blanka's vor diesem lichten Engelsbild in ein Nichts zerronnen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

* Wie aus Amsterdam gemeldet wird, soll der Diamantenhändler Kentiner auf der Fahrt von Paris nach Amsterdam im Eisenbahnwagen von seinen Mitreisenden überfallen und seiner ganzen Baarschaft von 7000 Frcs. und Diamanten im Werthe von 18,00 Frcs. beraubt worden sein.

* Ein in Konstantinopel vollführtes Verbrechen wird auf anarchistische Motive zurückgeführt. Im Tamil-Bazar wurde der griechische Händler Kosmo ermordet und in Stücke geschnitten aufgefunden; sein armenischer Gehülfe Agop war gleichfalls in grauenhafter Weise verstümmelt. Die im Laden vorhandenen Geldmittel waren unberührt, auch sonst nichts entwendet. Man nimmt an, daß die Getödteten der türkischen Polizei Mittheilungen über die Mörder des Dr. Vulkowic und die Sprengstoffvorräthe in Aussicht gemacht hätten und nun der Rache jener Verbrecher, von denen noch keine Spur entdeckt ist, zum Opfer gefallen seien.

Sommer-Fahrplan vom 1. Mai 1892 ab.

Die mit * bezeichneten Züge führen 1.—3. Klasse, † 1.—2. Klasse.

Hagen—Elberfeld—Düsseldorf—Gladbach—Aachen.

	nur an Werktagen							Nur Sonntags																								
Hagen . . . . ab		—	—	—	5,00	6,38*	—	—	7,37	—	—	—	—	—	—	11,44	—	—	—	1,40*	3,00†	3,22	—	4,55*	—	—	—	—	7,18*	8,41†	9,46*	10,06
Elberfeld D . „		—	—	—	6,05	7,25	—	8,35*	8,44	10,21*	—	—	—	—	—	12,55	—	—	—	3,03	4,14	4,36	—	5,45	—	—	—	7,35	8,08	9,25	10,36	11,25
Vohwinkel . . „		—	—	—	6,23	7,39	—		9,04	10,36	—	—	—	—	—	1,11	—	—	—	3,25	—	4,54	—	6,08	—	—	—	7,56	8,22	—	10,53	11,48
Haan . . . . . „		—	—	—	6,29	7,45	—		9,11	10,43	—	—	—	—	—	1,18	—	—	—	3,32	—	5,02	—	—	—	—	—	8,03	—	—	—	11,57
Hochdahl . . „		—	—	—	6,37	—	—		9,20	10,51	—	—	—	—	—	1,27	—	—	—	3,40	—	5,10	—	6,17	—	—	—	8,11	8,33	—	—	12,07
Erkrath . . . „	5,46	—	—	—	6,46	—	—		9,27	10,58	—	—	—	—	—	1,34	—	—	—	3,49	—	5,17	—	6,25	—	—	—	8,18	—	—	—	12,17
Gerresheim . „	5,50	—	—	6,33	6,52	—	8,39	9,23	9,33	11,04	—	—	—	12,37	—	1,40	—	—	3,47	3,56	—	5,23	—	6,31	—	—	8,16	8,25	—	—	—	12,23
D'dorf-Hptb. . an		—	—	6,40	6,59	8,03	8,46	9,30	9,40	11,11	—	—	—	12,44	—	1,47	—	—	3,54	4,03	4,50	5,30	—	6,39	—	—	8,23	8,32	8,48	9,57	11,15	12,30
D'dorf-Hptb. . ab	—	5,30	6,25	—	7,14	8,07	8,55	9,32	9,47	—	11,25	12,15*	12,27	—	1,25	2,05	3,15	3,33	—	4,11	4,54	5,45	6,05	—	7,13	8,03	—	8,42	9,00	—	11,18	—
D'dorf-Bilk . „	—	5,37	6,31	—	7,20	—	9,01	9,38	9,53	—	11,31	12,20	12,32	—	1,32	2,11	3,22	3,39	—	4,17	—	—	6,11	—	7,20	8,09	—	8,49	—	—	11,23	—
Neuss . . . . „	—	5,57	6,41	—	7,38	8,21	9,11	9,52	10,12	—	11,41	12,33	12,45	—	1,42	2,30	3,32	3,49	—	4,35	5,20	6,05	6,21	—	7,35	8,19	—	8,59	9,17	—	11,41	—
Gladbach . . „	—	6,28	—	—	8,06	8,37	—	—	10,40	—	—	12,49	1,13	—	—	2,57	—	—	—	5,08	5,36	6,23	—	—	8,03	—	—	—	9,38	—	12,18	—
Aachen T . . an	—	8,28	—	—	—	9,57	—	—	12,45	—	—	2,02	—	—	—	4,52	—	—	—	6,49	—	8,15	—	—	9,50	—	—	—	11,12	—	—	—

Aachen—Gladbach—Düsseldorf—Elberfeld—Hagen.

																						nur an Werktagen			
Aachen T . . ab	—	—	—	—	—	—	6,48*	—	9,19	11,09*	—	11,40*	—	—	1,59	—	—	—	*	3,59	—	6,15*		—	8,01	10,02*
Gladbach . . „	—	5,10	—	—	6,47†	—	8,25	9,30	11,10	12,27	—	1,18	—	—	3,32	—	—	—	—	5,55	—	7,25		8,50*	9,53	11,35
Neuss . . . . „	—	5,47	6,53	—	7,28*	7,42	8,46	10,13	11,51	12,50	12,58	1,55	—	2,30	4,01	4,18	—	5,30	—	6,34	7,25	7,44		9,35	10,25	11,54
D'dorf-Bilk . „	—	5,59	7,05	—	—	7,54	—	10,24	12,03	—	1,10	2,07	—	2,42	4,13	4,31	—	5,42	—	6,46	7,37	—		9,47	10,37	12,05
D'dorf-Hptb. . an	—	6,03	7,09	—	7,40	7,58	8,59	10,28	12,07	1,01	1,14	2,11	—	2,46	4,17	4,35	—	5,46	—	6,50	7,41	7,56		9,51	10,41	12,09
D'dorf-Hptb. . ab	5,00	—	—	7,25	7,43	8,06	9,05	11,00	12,14	1,04	—	2,23	2,14	—	4,26	—	4,42	—	6,10*	7,05	—	8,10	9,25	9,58	10,53	12,15
Gerresheim . „	5,11	—	—	7,35	—	8,16	—	11,11	12,24	—	—	2,33	2,25	—	4,36	—	4,52	—	6,21	7,15	—	—	9,35	10,08	11,03	12,25
Erkrath . . . „	5,19	—	—	—	—	8,24	—	—	12,31	—	—	2,40	—	—	4,43	—	—	—	6,29	7,22	—	—		10,15	11,10	12,31
Hochdahl . . „	5,29	—	—	—	—	8,33	—	—	12,40	—	—	2,49	—	—	4,51	—	—	—	6,37	7,32	—	—	—	10,24	11,20	—
Haan . . . . . „	5,39	—	—	—	—	8,43	—	—	12,48	—	—	2,57	—	—	—	—	—	—	6,45	7,41	—	—	—	10,32	11,28	—
Vohwinkel . . „	5,49	—	—	—	8,14	8,52	9,39	—	1,00	—	—	3,07	—	—	5,06	—	—	—	—	7,54	—	8,47	—	10,44	11,37	—
Elberfeld D . „	6,14	—	—	—	8,25	9,10	9,55	—	1,56	1,44	—	3,29	—	—	5,27	—	—	—	7,10	8,19	—	9,05	—	11,10	11,58	1,03
Hagen . . . . an	7,19	—	—	—	9,10	—	10,35	—	3,00	—	—	4,22	—	—	6,29	—	—	—	8,10	9,24	—	9,43	—	—	—	—

Düsseldorf—Gerresheim (nur Sonntags).

Düsseldorf ab	12,00*	2,05*	10,35
Gerresheim an	12,13	2,15	10,45

Gerresheim—Düsseldorf (nur Sonntags).

Gerresheim ab	9,23*	1,32*	8,07*
Düsseldorf an	9,30	1,39	8,14

Düsseldorf—Werden—Essen.

				nur Sonntags		nur Sonntags		nur Sonntags			
D'dorf-Hptb. . ab	4,15	7,10	10,33	2,15*	2,30	2,43*	4,38	6,37*	6,55	9,00	10,45
D'dorf-Derend. „	4,21	7,25	10,38	2,22	2,35	2,50	4,43	6,42	7,00	9,05	10,51
Rath . . . . . „	4,29	7,33	10,46	2,31	2,43	3,00	4,51	6,50	7,08	9,13	10,59
Ratingen . . . „	4,38	7,41	10,56	2,40	2,51	3,11	4,59	6,58	7,16	9,21	11,07
Hösel . . . . . „	4,48	7,51	11,06	2,51	3,02	3,24	5,08	7,08	7,25	—	11,17
Kettwig . . . „	4,59	8,02	11,16	3,01	3,10	4,02	5,18	7,18	7,34	9,36	11,26
Werden . . . „	5,08	8,10	11,24		3,19	4,10	5,26	7,27	7,43	9,44	11,33
Essen . . . . an	5,29	8,31	11,45		3,40	4,29	5,47	7,54	8,04	10,02	11,55

Essen—Werden—Düsseldorf.

							nur Sonntags			nur Sonntags		
Essen . . . . ab	5,50	8,18	10,09	12,24	2,30	4,42	4,53*	6,45	—	6,26*	8,49*	9,20
Werden . . . „	6,10	8,39	10,29	12,44	2,43	5,03	5,18	7,06	—	6,53	9,09	9,41
Kettwig . . . „	6,18	8,48	10,37	12,51	2,51	5,11	5,22	7,15	—	7,53	9,19	9,50
Hösel . . . . . „	6,29	9,00	10,48	1,03	3,03	5,23	5,34	7,27	—	8,05	9,32	10,02
Ratingen . . . „	6,39	9,10	10,57	1,12	3,12	5,32	5,43	7,36	—	8,17	9,44	10,11
Rath . . . . . „	6,47	9,18	11,05	1,20	3,20	5,40	5,52	7,44	8,05*	8,27	9,54	10,19
D'dorf-Derend. „	6,53	9,25	11,11	1,27	3,26	5,46	6,01	7,51	8,14	8,36	10,02	10,26
D'dorf-Hptb. . an	6,57	9,29	11,15	1,31	3,30	5,50	6,05	7,55	8,18	8,40	10,06	10,30

Köln—Düsseldorf—Oberhausen.

Köln . . . . . ab	5,45	—	8,30*	8,40*	10,15†	—	12,00†	1,10*	1,25	3,26*	3,54†	5,50*	—	7,55*	8,55†	10,45	11,45*
Deutz . . . . „	—	7,25	—	—	—	11,25*	—	—	—	—	—	—	6,40	—	—	—	—
Mülheim a. Rh. „	5,56	7,35	—	—	—	11,35	—	—	1,38	3,36	—	6,01	6,51	8,04	—	10,57	—
Küppersteg . „	6,08	7,49	—	—	—	11,48	—	—	1,52	—	—	—	7,06	—	—	11,10	—
Langenfeld . . „	6,18	8,00	—	—	—	11,58	—	—	2,02	—	—	—	7,17	—	—	11,20	—
Benrath . . . „	6,29	8,12	—	—	—	12,10	—	—	2,13	4,02	—	—	7,29	—	—	11,31	—
D'dorf-Hptb. . an	6,40	8,24	9,06	9,19	10,51	12,22	12,40	1,50	2,24	4,13	4,30	6,31	7,41	8,36	9,36	11,43	12,22
D'dorf-Hptb. . ab	6,51	8,36	9,09	9,22	10,54	12,51	12,43	1,53	2,34	4,16	4,33	6,34	7,53	8,40	9,39	11,54	12,25
D'dorf-Derend. „	6,56	8,41	—	—	—	12,56	—	—	2,39	4,21	—	—	7,58	8,45	—	11,59	—
Unter-Rath . . „	7,03	—	—	—	—	—	—	—	2,46	—	—	—	8,05	—	—	—	—
Calcum . . . . „	7,10	8,52	—	—	—	1,07	—	—	2,53	—	—	—	8,13	—	—	12,10	—
Grossenbaum „	7,20	9,02	—	—	—	1,17	—	—	3,03	—	—	—	8,23	—	—	12,20	—
Duisburg . . . „	7,34	9,14	9,33	9,47	11,16	1,27	1,14	2,19	3,17	4,43	4,58	6,59	8,38	9,06	10,10	12,35	12,50
Oberhausen . an	7,45	9,25	9,43	9,57	—	1,37	1,24	2,30	3,28	4,54	5,08	7,09	8,50	9,16	10,20	12,46	1,00

Essen—Düsseldorf—Deutz.

Essen . . . . ab	4,49		8,29	12,09	2,01*	3,49	8,09
Mülheim a.d.R. „	5,10		8,51	12,30	2,21	4,11	8,31
Speldorf . . . „	5,17		8,59	12,38	2,28	4,20	8,39
Lintorf . . . . „	5,34		9,16	12,54	—	4,38	8,55
Ratingen Rh. . „	5,42		9,24	1,02	2,46	4,47	9,01
Rath . . . . . „	5,49		9,31	1,08	—	4,55	9,08
D'dorf-Derend. „	5,56		9,37	1,15	2,56	5,01	9,15
D'dorf-Hptb. . an	6,00		9,41	1,19	3,00	5,05	9,19
D'dorf-Hptb. . ab	6,10		10,17	1,22	3,02	5,15	9,30
Eller . . . . . „	6,20		10,28	1,32	3,12	5,25	9,40
Hilden . . . . „	6,30		10,38	1,42	3,21	5,35	9,50
Opladen . . . „	7,04*	7,37	11,04	2,08	3,38	6,06	10,18
Mülheim a. Rh. „	—	7,56	11,24	2,23	3,56	6,24	10,36
Deutz . . . . „	7,25	8,04	11,31	2,30	4,03	6,31	10,44

Oberhausen—Düsseldorf—Köln.

Oberhausen . ab	5,41*	6,19†	6,56	9,24	10,35*	12,15	1,22†	1,08*	3,28	5,01*	5,21*	7,16*	8,19†	8,42*	10,10*	9,32
Duisburg . . „	5,51	6,35	7,15	9,36	10,45	12,27	1,32	1,18	3,41	5,14	5,34	7,26	8,28	8,51	10,19	9,47
Grossenbaum „	—	—	7,27	9,46	—	12,38	—	—	3,51	—	—	7,36	—	—	—	9,59
Calcum . . . . „	—	—	7,38	9,56	—	12,48	—	—	4,01	—	—	7,46	—	—	—	10,09
Unter-Rath . „	—	—	7,44	—	—	12,55	—	—	—	—	—	7,52	—	—	—	—
D'dorf-Derend. „	—	—	7,52	10,07	—	1,02	—	1,40	4,14	—	—	8,00	—	—	—	10,21
D'dorf-Hptb. . an	6,16	7,00	7,56	10,11	11,10	1,06	1,55	1,44	4,18	5,37	5,57	8,04	8,51	9,13	10,42	10,25
D'dorf-Hptb. . ab	6,19	7,06	8,08	10,23	11,20	1,13	1,58	2,04	4,28	5,40	6,00	8,07	8,55	9,16	10,45	10,51
Benrath . . . . „	—	—	8,21	10,37	—	1,27	—	2,18	4,42	—	—	8,21	—	—	—	11,05
Langenfeld . . „	—	—	8,32	10,48	—	1,38	—	—	4,54	—	—	8,32	—	—	—	11,16
Küppersteg . „	—	—	8,42	10,58	—	1,48	—	—	5,04	—	—	8,42	—	—	—	11,26
Mülheim a. Rh. „	6,55	—	8,57	11,12	11,55	2,05	—	2,42	5,19	—	6,36	—	—	—	11,20	11,41
Deutz . . . . . „	—	—	—	11,25	—	2,18	—	—	—	—	—	9,08	—	—	—	—
Köln . . . . . an	7,05	7,50	9,07	—	12,05	—	2,38	2,51	5,29	6,25	6,45	—	9,33	9,54	11,30	11,50

Deutz—Düsseldorf—Essen.

Deutz . . . . ab	6,41	9,30*	10,55	1,42	6,10	9,23
Mülheim a. Rh. „	6,49	9,38	11,04	1,52	6,21	9,33
Opladen . . . „	7,15	9,56	11,30	2,25	6,45	10,35
Hilden . . . . „	7,36	10,10	11,50	2,46	7,05	10,56
Eller . . . . . „	7,45	10,18	12,00	2,56	7,15	11,06
D'dorf-Hptb. . an	7,52	10,25	12,07	3,04	7,22	11,13
D'dorf-Hptb. . ab	8,03	10,38	1,08	3,10	7,33	11,25
D'dorf-Derend. „	8,10	10,43	1,14	3,17	7,39	11,30
Rath . . . . . „	8,18	—	1,22	3,25	7,47	11,38
Ratingen Rh. . „	8,26	10,54	1,30	5,33	7,54	11,45
Lintorf . . . . „	8,33	11,00	1,36	5,40	8,00	11,51
Speldorf . . . „	8,54	11,17	1,54	6,01	8,19	12,10
Mülheim a. d. R. „	9,02	11,24	2,01	6,09	8,26	12,18
Essen . . . . an	9,25	11,44	2,22	6,33	8,48	12,42

Oberkassel—Neuss.

Oberkassel . ab	7,11	9,42	12,19	2,31	5,21	8,44	10,30
Heerdt . . . . „	7,21	9,52	12,29	2,41	5,31	8,54	10,40
Neuss . . . . an	7,30	10,01	12,38	2,50	5,40	9,03	10,49

Neuss—Oberkassel.

Neuss . . . . ab	6,47	8,55	11,51	1,57	4,17	6,46	9,36
Heerdt . . . . „	6,57	9,05	12,01	2,07	4,27	6,56	9,46
Oberkassel . an	7,06	9,14	12,10	2,16	4,36	7,05	9,55

Düsseldorf—Mettmann—Elberfeld.

Düsseldorf . . ab	7,25	11,00	2,14	4,42	9,25	10,35
Gerresheim . „	7,35	11,11	2,25	4,52	9,35	10,45
Neanderthal . „	7,50	11,26	2,41	5,06	9,49	10,59
Mettmann . . „	8,00	11,37	2,51	5,15	9,59	11,09
Dorn.-Hahnerf. „	8,12	11,49	3,03	5,25	10,09	11,19
Elberfeld-Varr. „	8,20	12,01	3,13	5,33	10,17	11,27
Elberf.-Mirke an	8,30	12,11	3,23	5,43	10,27	11,37

Elberfeld—Mettmann—Düsseldorf.

Elberf.-Mirke ab	5,49	7,55	11,53	3,03	7,32
Elberfeld-Varr. „	6,00	8,05	12,02	3,14	7,43
Dorn.-Hahnerf. „	6,08	8,13	12,10	3,22	7,51
Mettmann . . „	6,15	8,21	12,18	3,29	7,58
Neanderthal . „	6,22	8,28	12,25	3,36	8,05
Gerresheim . „	6,33	8,39	12,37	3,47	8,16
Düsseldorf . . an	6,40	8,46	12,44	3,54	8,23

Neuss—Köln.

Neuss . . . . ab	5,54	7,34	10,14	11,50	12,50†	1,52	4,01†	4,30	6,36	8,54†	9,31	10,25†
Köln . . . . . an	6,55	8,33	11,12	12,55	1,50	2,49	4,40	5,32	7,37	9,28	10,34	11,07

Köln—Neuss.

Köln . . . . . ab	5,48	7,20	9,06	10,22*	11,46	1,42†	2,40	4,37†	5,30	8,10	10,30
Neuss . . . . an	6,43	8,16	10,03	11,05	12,41	2,19	3,09	5,14	6,26	9,10	11,27

Neuss—Crefeld.

Neuss . . . . ab	6,50	8,23	10,08	11,09*	11,56	12,50	2,26†	3,45	4,33	5,18†	6,31	8,27	9,10	11,37
Crefeld . . . . an	7,18	8,51	10,35	11,29	12,26	1,20	2,47	4,15	5,04	5,39	7,03	8,57	9,32	12,05

Crefeld—Neuss.

Crefeld . . . . ab	5,14	6,56	8,00	9,38	11,10	12,25†	1,17	3,32†	3,44	6,01	6,43	8,23†	8,54	9,59†
Neuss . . . . an	5,43	7,24	8,29	10,09	11,45	12,45	1,47	3,56	4,13	6,29	7,14	8,32	9,24	10,20

Derselbe ist in Taschen-Format auf besserem Papier pro Exemplar 10 Pfg. zu haben in der Expedition der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung", Kloterstrasse 29.

H. Bollig,
Gerichtstaxator und **Auctionator,** 1
Immobilien- und Hypotheken-Geschäft,
Düsseldorf, Kreuzstraße 10.

Mark 5,—.
Lebensgroßer Kopf,
Vergrößerung. 147
Photographie
Louis Franck, Oststr. 117
(Nähe der Bismarckstraße).
Aufnahme-Stunden: Vormitt. von 10—1 Uhr Nachm. von 2—4 Uhr.

Gerettet 164
(siehe Annonce Nr. 63 Adreßbuch 1891 u. Annonce Nr. 20 Adreßbuch 1892) werden Herren- und Damen-Garderoben durch chem. Reinigung, Entglänzen des Kammgarns und der Jäger'schen Normal-Anzüge. Elegante Reparatur. Aussehen neu garantirt. Bedienung in 24 Std. Erste chem. Reinigungs- und Reparatur-Anstalt Wimmer, Grünstrasse 14, vis-à-vis der Städtischen Bade-Anstalt.

Altes Gold und Silber
kauft zum höchsten Werthe 110
H. Mittrup, Klosterstraße 56.

Marquisen, Vorhänge, Rouleaux werden gewaschen, gefärbt, gespannt oder gebügelt, abgenommen u. aufgehang. in 24 St. Bei 10 Fenster 10% Rabatt. Ferd. Jos. Malo, Steinstr. 19b. NB. Selbstgewaschene Vorhänge werden zum Spannen und Bügeln ebenfalls angenomm. 449

Marquisen
aller Art
werden gut und billig angefertigt.
Herm. Oerding,
Schlossermeister, 496
Wallstr. 13. Wallstr. 13.

Schlechtbrennende
Herde
werden unter Garantie umgeändert.
Jak. Breuer, Karlstraße 134, Herd- und Ofen-Fabrik. 359

Stellengesuch.
Ein junger, kräftiger Mann, militärfrei, der mehrere Jahre in einer größeren Restauration thätig war, auch Gartenarbeit versteht, sucht baldigst dauernde Stellung.
Offerten unter F. B. 566 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein auswärtiges
Mädchen,
welches alle Hausarbeit versteht und Liebe zu Kindern hat, sucht Stelle.
Kaiserswertherstraße 29 parterre.

Probenummern gratis!
FISIMATENTEN
Das neueste humoristische Wochenblatt.
Jede Nummer 12—16 Seiten, enthält zahlreiche illustrirte Anekdoten, humoristische Erzählungen, Vexirbilder, Scherz-Räthsel mit Prämien etc. 530
Pro Quartal 1 Mk.
Man abonnirt bei allen Postanstalten und bei der Expedition Berlin W., Köthenerstr. 44.

H. Buerbaum,
5 Bergerstrasse 5,
Strumpfwaarenstrickerei,
empfiehlt
wollene Kinder- u. Frauenstrümpfe sowie Socken
eigener Anfertigung.
baumwoll. Kinder- u. Frauenstrümpfe sowie Socken,
nur beste, solideste Qualitäten zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.
Damenhemden aus prima Nessel 0,90, 1,00, 1,10, 1,20 Mark.
Damenhemden aus prima Hausmacher Halbleinen, 1,00, 1,20, 1,25, 1,30, 1,50, 1,75, 2,00 Mark und höher.
Damenhemden aus prima elsasser Hemdentuch, 1,00, 1,20, 1,30, 1,50, 1,75 M. u. höher.
Kinderhemden — Herrenhemden
in allen Grössen und Qualitäten zu den billigsten Preisen.
Schürzen aus Siamosen, Kattun etc. in allen Grössen und Qualitäten für Frauen und Kinder.
Alles eigener Anfertigung.
Korsets — Tricot-Taillen — Unterröcke
in grossartiger Auswahl. 385

Mühlenstraße 13. Mühlenstraße 13.
Fabriklager mit Detail-Verkauf
zu Engros-Preisen von
Ia. holl. Süssrahm-Margarine
bestes Fabrikat der Welt.
Preis-Verzeichniß.
Feinste holländ. Süßrahm-Tafel-Margarine Nr. 1, vollständiger Ersatz für Naturbutter, per Pfd. 75 Pfg.
Feinste holl. Süßrahm-Tafel-Margarine Nr. 2, Pfd. 70 Pfg.
Feinste Süßrahm-Eß-Margarine Nr. 1, per Pfd. 60 Pfg.
do. do. do. „ 2, per Pfd. 50 Pfg.
Bei Abnahme von 5 Pfd. jede Sorte 5 Pfg. billiger.
Schmalz (garantirt reines Flohmen-), per Pfd. 55 Pfg.
Schmalz, gewöhnliches, per Pfd. 47 Pfg.
Schmalz II (sogenanntes Speisefett), per Pfd. 42 Pfg. 512
Naturbutter, hochfein, zu Tagespreisen.
Schweizerkäse, prima Emmenthaler, per Pfd. 80 und 100 Pfg.
Limburger Käse, feinste Algäuer Waare, per Pfd. 36 Pfg.
Holländer und Edamer-Käse in verschied. Qualitäten, sehr billig.
Für Konditoren, Bäcker, Restaurateure und Wiederverkäufer besondere Preisermäßigung.
Mühlenstraße 13. Mühlenstraße 13.

Steppdecken
werden hübsch und dauerhaft angefertigt. Alte werden preiswürdig erneuert. 12
Frau Kafter,
Bolkerstraße 27.
Eingang Ecke der Kapuzinergasse.

Tafelherde
empfiehlt billigst von 14 Mk. an, feine emaillirte Herde vernickelt äußerst billig, Restaurations- und Hotelherde liefert unter Garantie das Spezialgeschäft in Herden
E. Bolten,
Klosterstraße 68, Klosterstraße 68. Feinste Referenzen. 499

Möbel, selbstv., kauft man gut und billig Nordstraße 9.
Kleiderschrank v. 19 Mk. an, Betten von 12 Mk. an. Sophas, Spiegel zc. billigst. Anfertigung außergewöhnlicher Möbel direkt. 508

Visitenkarten liefert in kürzester Zeit prompt und billigst
Buchdruckerei Bleifuß & Co., Klosterstraße 29.

Trauringe
werden billigst nach Maass angefertigt.
Jeder Ring erhält den gesetzl. Stempel. 205
Auswahl in nur modernen goldenen Damen- und Herren-Ringen billigst.
W. Schürmann.
9 Karlsplatz 9,
gegründet 1840.

Düsseldorf, Marktplatz 11,

J. Bischoff,

Düsseldorf, Marktplatz 11,

empfiehlt in

grossartiger Auswahl und zu ausserordentlich billig gestellten Preisen:

Sommer-Jaquettes,
dunkelblau und schwarz von 6, 7, 8, 9—10 Mk.

Sommer-Jaquettes
in hellen, schwarzen und dunkelblauen Stoffen von 10—12, 15 Mk. und höher.

Sommer-Jaquettes
in feinsten Kammgarnstoffen mit seidenen Revers und mit Stickerei zu sehr billigen Preisen.

Regen-Paletots und Dollmanns
in den solidesten Stoffen von 9, 10, 12, 15, 18 und 20 Mk.

Regen-Paletots und Dollmanns
in hellen Stoffen, apartesten Formen, zu sehr billigen Preisen.

Promenades und Staubmäntel
in den neuesten Formen und feinsten Ausführungen äusserst billig.

Sommer-Umhänge
in guten rein wolllenen Stoffen, reich mit Spitzen, Perlen oder matt garnirt von 10, 12, 15, 18 Mk. und höher.

Sommer-Umhänge
in den feinsten wollenen und seidenen Geweben zu sehr billigen Preisen.

Elegante moderne Fichûs
aus Seide oder Spitzenstoffen äusserst billig.

Kleiderstoffe, Kleiderstoffe, Kleiderstoffe,

in den neuesten Farben der Saison, den apartesten Webarten und in den beliebten englischen Geweben per Meter M. 0,75, 0,90, 1,—, 1.20, 1,50, 2,—, 2,50 und höher. 573

En gros

Mathias Knott

En détail

Firma: **GOLDBERG & Co.**

Mode-, Besatz- und Kurzwaaren-Handlung,

18 Karlsplatz 18 (Kaisergarten) **Düsseldorf,** **18 Karlsplatz 18 (Kaisergarten)**

empfehlen in grosser geschmackvoller Auswahl zu den billigsten Preisen:

Schwarze Chantilly-Spitzen
in jeder Breite und Qualität.
Echte Catalan Spitzen-Echarpes.
Sächsische, englische und französische Luft-Spitzen
in crême und ecru.
Tüll-Spitzen.
Perlborden, Perlfranzen, Perlgürtel, Perlornements, Perlschärpen, Perlmieder
in schwarz und farbig.
Matte Agrements.

Sammet, Seide und Bänder
in allen modernen Farben.
Lindener Sammet-Reste für Knaben- und Mädchen-Anzüge.
NEUHEITEN:
Jabots, Schleifen, Schürzen, Rüschen.
Corset und Corsetschoner.
(Corset Ideal gesetzlich geschützt).
Gold- und Ledergürtel, Knöpfe, Handschuhe, Strümpfe etc. etc.

Für die Communion:
Feston-Kleider, Mull, Battist, Schärpen, Schleier und Kommunion-Kränze.
Reiche Auswahl in **Damen-Blousen und Unterröcken.**
Sämmtliche Bedarfs-Artikel, als: Nähgarne, Seide, Schweissblätter, Taillen- und Nahtbänder, sowie alle Futterzeuge
führen wir nur in anerkannt besten Qualitäten zu billigsten Engros-Preisen.

Billigste Preise. **Anfertigung farbiger Posamenten** in kürzester Frist. Feste Preise. 569

Restauration zur „Schützenlies'l",

Jos. Wassenberg,
Kölner- u. Eintrachtstr.-Ecke,
empfiehlt
vorzügliche Biere.
Spezialität:
Echter Kornbranntwein,
per Liter 0,80, 1,00 und 1,20 Mk.
Wein-Verkauf
außer dem Hause.
Vorzügliche Rhein- und Moselweine
von 70 Pfg. an p. Flasche incl. Glas.
Reine Roth-Weine
von 1 Mk. an. 564

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 24. April: Maria Lydia, T. d. Anstreichers Friedr. Küpper, Pempelfortstr. — Den 29.: Otto Heinrich, S. d. Peiler-Maschinenbauers Otto Reiserrath, Wehrhahn. — Den 28.: Margarethe, T. d. Fabrikarbeiters Wilh. Redenbach, Linienstr. — Konrad, S. d. Fährd. Peter Roh, Ellerstr. — Den 25.: Gertrud Wilhelmina, T. d. Fuhrmanns Theodor Doerfler, Martinstr. — Den 26.: Christine, T. d. Kunstgärtners Heinrich Mayer, Schadowstr. — Den 28.: Richard, S. d. Cementarbeiters Wilh. Diels, Linienstr. — Den 29.: Amalie Wilhelm., T. d. Schlossers Ewald Gölth, Flingerstr. — Bertha Anna Josefine, T. d. Fuhrmanns Hub. Funke, Friedenstr. — Den 22.: Wilhelmina Theodore, T. d. Bergolders Friedrich Marx, Dammstr. — Den 26.: Herm. Franz Wilh. Erich, S. d. Kaufmanns Joh. Ring, Kölnerstraße. — Den 28.: Maria Magd. Josefine Johanna, T. d. Kaufmanns Karl Schmitz, Hafenwall. — Hugo Ernst Karl, S. d. Maurers Emanuel Zwierzina, Sektorstr. — Den 26.: Georg Wilhelm, S. d. Drehers Heinr. Hackmann, Lindenstr. — Den 29.: Alexius, S. d. Fabrikarb. Peter Heymich, Bogenstr. — Den 23.: Hubert Andreas, S. d. Spezereihändlers Adolf Koenen, Brückenstr. — Paul Hermann Friedr., S. d. Schneiders Adolf Böckenbrink, Lüftr. — Karl Heinrich, S. d. Drehers Aug. Kribler, Grafenbergerstr. — Den 22.: Gertrud Elisabeth, T. d. Schreinermeisters Franz Hannemann, Kreuzstraße.

Gestorbene.

Den 27. April: Adolf Schouten, Tapet., 44 J., Ehem., Ritterstraße. — Den 28.: Gustav Schmackenberg, Kaufmann, 54 J., Ehem., Rheinbahnstraße. — Den 29.: Rosine Hiller, geb. Zöllner, 55 J., Ehefr., Flügelstr. — Den 25.: Otto Krähmer, Strumpfwirker, 26 J., ledig, Akademiestr. — Den 29.: Wilhelm Remerk, 3 T., Hildenerstraße. — Franz Ludwigi, 1 J. 9 M., Oberbilkerallee. — Mathilde Bauhausen, geb. Geller, a. G., 83 J., Witw., Neustrasse. — Agnes Franken, 1 J. 8 M., Münsterstraße.

Erstlings- und Taufsachen
findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei
193 **Jos. Bill**, Bergerstraße 2.

Duisburgerstraße 61. **Duisburgerstraße 61.**
Wegen Aufgabe meines Geschäftes halte ich von heute ab bis Ende Mai einen großen
Ausverkauf in allen Schuhwaaren-Artikeln.
Ganz besonders empfehle ich einen großen Posten Damen-Kähnen- und Knopfstiefel. Ferner ist noch großer Vorrath in Mädchen-, Knaben- und Herrenstiefeln, welche ich zu Fabrikpreisen verkaufen werde. Damen-Stoffpantoffeln mit hohem Absatz Mark 2,50.
Frau Wwe. A. Zöllner,
61 Duisburgerstraße 61.
Anfertigung nach Maaß und Reparaturen wird in unveränderter Weise weitergeführt. 526

Patente und Musterschutz aller Länder billig. Rath gratis durch 198
Hans Friedrich.
Civil-Ingenieur u. Patent-Anwalt in Düsseldorf, Wiedenstr. 26.

Waltschäfte
aus pr. Barrer Kalbleder von Mark 4,50 und 4,80, sowie alle andern Schäfte nach Maaß werden billigst angefertigt in der Schäftefapperei von **P. Wittmann,** Neustraße 90. 454

Düsseldorfer
Taschen-Fahrplan
sehr übersichtlich, auf starkem Papier,
pro Stück 10 Pfg.
zu haben in der
Expedition der Düsseldorfer Bürger-Zeitung
Klosterstrasse 29.

An- und Verkauf
von getragenen Kleidern, Möbeln, Betten, Schuhwaaren. Alte Gold- und Silbersachen werden zu den höchsten Preisen angekauft.
Fr. G. Sass, 55
Ellerstr. 125. Ellerstr. 125